

nel und die auf dem Podium sitzenden Politiker. Da hatte der Vertreter der BI gegen das Kohlekraftwerk, Thomas Mattheé, keinen leichten Stand. Allenfalls der Vertreter der Grünen, Reiner Priggen, sah gemäß der Vereinbarungen der Berliner Koalition auch keinen rechten Sinn im Kraftwerksbau in Lünen. Als nach ca. 2 Stunden der Fragezeit endlich losging, zeigte sich der Trianel-Projektleiter (Manfred Ungethüm) schnell genervt und angefressen. Jegliche Frage, die mit Zahlen und Fakten aus den Antragsunterlagen gestützt war, wies er brüsk als polemische Unterstellung und Verdrehung von Tatsachen zurück. Und das, obwohl er sich im Vorfeld als 'Kaufmann' geoutet und zugegeben hatte, von technischen Zusammenhängen, keine Ahnung zu haben. Auf offensichtliche Fehler und Widersprüche in den Antragsunterlagen hingewiesen, wies er immer nur auf externe Experten, die diese Unterlagen erstellt haben und auf die anschließende Prüfung der Bezirksregierung in Arnsberg hin. Antworten auf wichtige Fragen haben die Bürger von ihm jedenfalls nicht erhalten. Darüber hinaus hat er mit seiner arroganten Art zumindest mein Vertrauen erschüttert. Da konnte auch sein Einwand, die Anlage werde kontinuierlich überwacht, nicht helfen. Haben wir diesbezüglich in Lünen doch gute Beispiele, dass trotz kontinuierlicher Überwachung Grenzwerte überschritten werden und doch nichts passiert. (...) Noch mehr erstaunt hat mich aber, dass zwar einige Ratsvertreter anwesend waren, diese aber offensichtlich keinen direkten Klärungsbedarf hatten. Fragen von ihnen gab es jedenfalls keine. In vielen anschließenden Diskussionen wurde aber schnell klar, dass über die chemischen Reaktionen zwischen Stickstoffdi-

oxid, Schwefeldioxid und dem Wasser im Kühlturm keine Kenntnisse vorlagen. Bleibt nur zu hoffen, dass dieses Informationsdefizit bis zur entscheidenden Ratssitzung am 14. Juni aufgearbeitet werden kann. Schließlich soll der Rat dann nach bestem Wissen und Gewissen für das Wohl unserer Stadt entscheiden."

Bernd Lüger
Hönninghauser Str. 2a
44536 Lünen

40 Jahre Säure auf unsere Häupter

Betreff: Infoveranstaltung zur Trianel-Kraftwerksplanung.

„Zur Aussage von Bürgermeister Stodolick in der Podiumsdiskussion, dass wir Lünen nicht schlecht reden sollten, möchten wir folgendes anmerken:

Die Mehrheit der Lünener Bürger würde gerne darüber reden,

- dass Lünen in der Statistik des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW die aktuell schlechten Werte der Schadstoffbelastung wesentlich verbessern würde, was jedoch mit dem geplanten Steinkohle-Kraftwerk auf keinen Fall geschieht,
- dass wir genug Bäder (Hallen- und Freibäder) haben und keine geschlossen werden,
- dass keine Grundschulen sterben müssen,
- dass die Geruchsbelästigungen in Lünen aufhören,
- dass die in der Vergangenheit gute Jugendarbeit nicht drastisch eingeschränkt wird,
- dass der Service für die Bürger der lebenswerten Stadt nicht eingeschränkt wird (Schließung Verwaltungs-Nebenstelle).

Dieses so „schlecht geredete“ Lünen haben wir unseren gute Reden schwingenden

Politikern zu verdanken. Zu den subjektiven Erlebnissen des Bürgermeisters kann man nur sagen, diese sind irrelevant, denn objektiv werden wir erleben, dass sich die Schadstoffemission in Lünen durch das neue Steinkohlekraftwerk wesentlich erhöhen. Lünen verträgt aber keine weiteren Schadstoffbelastungen mehr. Wir geben die Hoffnung aber nicht auf, dass unsere gewählten Ratsvertreter bis zum 14. Juni einsichtig werden und dazu beitragen, den derzeit schlechten Ruf unserer Heimatstadt Lünen durch ein Nein zum Kohlekraftwerk zu verbessern. Und falls dies zu unserem Bedauern nicht geschieht, können wir nur sagen: Nicht nur Schande, sondern auch stündlich, 40 Jahre lang, 1 500 Kilogramm Säure auf unsere Häupter."

Erika und Joachim Wilmes
Am Kelmbach 1
44536 Lünen

Defizite schnell aufarbeiten

Betreff: Infoveranstaltung zur Trianel-Kraftwerksplanung.

„Betitelt als Bürgerinformation gestaltete sich die Veranstaltung im übervollen Hansesaal zu zwei Dritteln als Werbeveranstaltung für Trianel